



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Der Gichtbrüchige/ Matth. IX. (Jm selbigen Jahr/ 30.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

weder zurecht zu bringen oder im Zaum zu halten trachtete. Die Schweine / wo die Teuffel eingefahren / bedeuten die Menschen / welche in dem unstätigen Wust der fleischlichen Wollüsten vertiefft sind / und sich in denselben gleichwie die Sau im Roth herum wälzen / über welche dann diese unreine Geister ein besonders Regiment führen. Die Abgründe aber / woren sie sich stürzten / die zeigen an die tieffen Gruben der ungläubigen Herzen / in welchen die Teuffel anhero ihr Quartier nehmen / nachdem sie **Jesus Christus** aus seinen Gläubigen verjagt hat: Diese leben nach dieser grausamen Unruhe in einem Frieden / welcher ihnen anfangs nicht bestand war.

Der Sichtbrüchige /
Matth. IX.

(Im selbigen Jahr / 30.)



Mit

Wittler weil da durch die Lehr / Leben und Wunderwercke Jesu Christi die Zahl seiner Jünger allgemählich anwuchse / sprang der heilige Matthäus / gleichsam in einem Huh von der Zollbanck oder offentlichem Sünder. S. zu dem heiligen Apostel. Stande.

Der Herr Jesus kam zu ihm / als er bey dem Dreßrüber gieng / wo er war / und erwehlt unter einer so grossen Menge Volck / das zu Capernaum als in einer grossen See und Hand. Stadt wohnte / nur einen einzigen / liesse hingegen alle andern in ihrem Unglauben / der sie nach Zeugnuß des Herrn Jesu selbst / Matth. 10. viel schuldiger machte / denn Sodoma und Gomorra. Er ersticke in diesem seligen Discipul in einem Augenblick alle die Geld. Begierde / welche den Leuten / so in dergleichen Aemtern sitzen / gleichsam natürlich ist / und machte ihm Lust / einem Menschen zu folgen / der arm / verachtet / und von den Grossen dieser Welt verfolgt war. Er war der alleinige aus allen Aposteln / welcher / nachdem er von Jesu Christo beruffen / die Freude / so er empfand / ihm nachzufolgen / auch äusserlich durch ein Gastmahl / wozu er ihn einlud / bezeuget hat. Er wolte hiermit zu verstehen geben / daß keine Freude könne verglichen werden / mit der Freude eines bekehrten Sünder / der rechtschaffene Busse thut.

Dieser Neubekehrte lud zu diesem Gastmahl viel andere Zöllner / als begierig die von Gott empfangene Gnaden auch über andere auszugießen / mit welchen er ehe dessen ein gleiches Sünden. Handwerck getrieben hatte. Die hochtrabende Pharisäer ärgerten sich zwar dran / daß sie den Herrn Jesum und seine Apostel so öffentlich mit Weinen essen und trincken sahen / welche den Juden abscheulich waren : Allein Jesus machte sie zu

zu schanden und sagte: Er wäre ein Arzt / doch nicht für die / welche sich für frisch und gesund hielten / und ihrer Meinung nach / keines Arztes bedürffig sind / sondern für die / welche sich vor ihm als schwache und todfranke Sünder erkennen: Diese und nicht jene wäre er kommen gesund zu machen.

In eben dieser Stadt Capernaum geschah auch die so berühmte Wunder-Cur eines Sichtbrüchigen. Das Haus / wo JESUS hinein gegangen / war so voller Leute / daß die so den bresthafften Menschen herzugetragen / nicht wußten wie sie ihn ihm vorstellen können. Endlich erfanden sie einen Fund / der ein klares Anzeigen ihres grossen Glaubens und Vertrauens war.

Sie stiegen aufs Dach / entdeckten dasselbe zum Theil / und ließen ihren Patienten in seinem Bettlein liegend / mit Seilern vor dem HERRN JESU hernieder / welcher sich über ihren Glauben verwunderend / zu dem Kranken sagte: Sey getrost mein Sohn / deine Sünden sind dir vergeben ! Die Phariseer und Schriftgelehrten / welche sonder Zweifel / fleißig auf ihn laurerten / nahmen diese Wort für eine Gottslästerung auf / dann sie gedachten in ihren Herzen: Wer kan die Sünden vergeben / dann GOTT allein? JESUS aber sie durch sie selbst zu überzeugen / daß er GOTT seye / versicherte sie der innerlichen Cur dieses Menschens durch die äusserliche / so er an ihm gewürcket / und ließe sehen / daß er ihm seine Sünden würcklich vergeben / indem er ihn von seiner Sichtbrüchigkeit freymachte: Alles Volck verwunderte sich dessen zum höchsten über diß doppelte Allmacht-Werck des HERRN JESU / und preiseten GOTT mit tieffster Ehrerbeytung / daß er eine solche Macht den Menschen gegeben hatte.

Diß

Dies ist eben dasjenige / worüber sich auch noch heutiges Tags die Christen verwundern / daß nemlich der grundgütige Gott puren Menschen den Gewalt verliehen habe / ihre Sünden zu erlassen. Es scheint / als habe er sie / was diesen Gewalt anbelangt / über alle andere Menschen erhoben / und sie einiger massen zum Voraus in Himmel gesetzt / indem sie noch auf Erden sind / und daselbst einen Ehrendienst vertreten / so den Engeln niemals gegeben worden. **Jesus Christus** / hat das Richter-Amt von seinem himmlischen Vater / er aber theilets ihnen mit / und macht sie zu Richtern und Ärzten der glaubigen Sünder.

So haben sie dann wohl zuzusehen / ermahnen die heiligen Väter / daß sie diesen Gewalt nicht anders gebrauchen als nach der Richtschnur / Willen und Meynung dessen / wovon sie ihn empfangen haben / und daß sie die Seelen wahrhaftig und in der That gesund machen / indem sie diese von ihren Sünden loß sprechen. **Jesus Christus** hat gewolt / daß die Eur dieses Bresthafften die richtige Prob wäre / daß ihm seine Sünden wahrhaftig vergeben worden / und daher soll ihnen auch nach der Regul des Seeligmachers die Heilung der Seelen von ihren geistlichen Kranckheiten zum gewissen Zeichen dienen / daß sie von ihren Sünden unfehlbar erlassen sind. Der mag mir wohl / spricht der heilige **Cyprianus** mit nachdencklichen / ja erschrocklichen Worten / kein Seelens-Arzt / sondern ein Seelen-Feind genennt werden / welcher die Wunden / an statt des Heilens / nur zu deckt / und ihnen die Heilmittel einer wahren Busse durch die betriegliche Versicherung einer allzugählichen Versöhnung entziehen darff.

Der Friede / den man auf solche Weise verspricht / ist
kein

kein Fried / Isai. 48. 22. sondern nur ein falscher
Scheinfried / welcher dem / der ihn gibt / höchstgefä-
hlich / dem aber / der ihn annimt und empfängt / unnütze-
lich ist.

Die Predig auf dem Berge/ Matth. V.

(Im Jahr nach der gemeinen Zeit-Rechnung / 30.)



In geringes wäre es / daß ihm der Herr Jesus
Jünger beruffen / wann die Sorge / so er für sei-
ne künfftige Kirche getragen / ihn nicht auch bewogen
hätte / aus dero Mittel zwölf / zu erkiesen / welche
er zu Grundsteinen derselben machen / und mit dem
besondern Namen der Apostel oder Zwölffboten
beehren wollen / damit er sie hernacher seinen Namen
und Evangelium zu verkündigen / in alle Welt hinaus
sendere.

Gleich